

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845447

Fünfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181

30 Antonius und Kleopatra.

versammeln. Pompejus zieht Vortheil von unsrer Saumseligkeit.

Lepidus. Morgen, Cäsar, werd' ich im Stande seyn, dir genau zu sagen, was ich zu Land' und zu Wasser aufbringen kann, um der drohenden Gefahr die Stirne zu bieten.

Cäsar. Eben damit werd' ich mich bis zu unsrer morgenden Zusammenkunft beschäftigen. Lebe wohl.

Lepidus. Lebe wohl, Cäsar. Was du indes von auswärtigen Vorfällen Neues erfährst, das bitt ich mir mitzutheilen.

Cäsar. Ganz gewiß, Freund; das halt' ich für meine Schuldigkeit.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Auftritt.

Der Pallast in Alexandria.

Kleopatra, Charmian, Iras, Mardian.

Kleopatra. Charmian —

Charmian. Königin —

Kleopatra. Höre doch — gieb mir Mandra-
gora *) zu trinken.

Charmian. Warum das, meine Königin?

Kleopatra. Damit ich diese ganze Klust von

*) Eine Pflanze, woraus man einen Trank bereite-
te, dem man eine schlafbringende Kraft zuschrieb. Percy
zeigt durch einige Stellen alter Englischer Schriftsteller,
daß diese Meynung damals sehr geläufig war.

Zeit, in der mein Antoni^{us} ab^{er} send ist, hinweg
schlafe.

Charmian. Du denkst zu viel an ihn.

Kleopatra. O! es ist Verrätherey —

Charmian. Das glaub' ich nicht, Königin.

Kleopatra. Du Verschnittner, Mardian!

Mardian. Was befehlst du, meine Königin?

Kleopatra. Nicht, dich ist singen zu hören.
Ich finde kein Gefallen an irgend etwas, das ein
Verschnittner hat. Es ist gut für dich, daß du
ohne Zeugungskraft bist, und daß deine freyern Ge-
danken nicht aus Aegypten hinaus fliegen können.
Hast du Triebe?

Mardian. Ja, gnädige Königin.

Kleopatra. In der That?

Mardian. Nicht in der That; denn ich kann
nichts thun, als was in der That mit Anstand kann
gethan werden. Und doch hab' ich starke Triebe,
und denke mir oft, was Venus und Mars mit ein-
ander thaten.

Kleopatra. O! Charmian, wo sollt' er ist
wohl seyn? Steht er, oder sitzt er? Oder geht er?
oder ist er zu Pferde? O! glückliches Pferd, das
die Last des Antoni^{us} trägt! Halte dich brav,
Pferd! denn weißt du auch wohl, wen du trägt?
Den halben Atlas dieser Erde, den Arm und Helm
des menschlichen Geschlechts! — Ist sagt er, oder
murmelt: „Wo ist meine Schlange des alten Nils?“,
denn so nennt er mich. Ist weid' ich mich selbst
an dem aller süßesten Gift — Denk' an mich, ob

32 Antonius und Kleopatra.

ich gleich von des Phöbus verliebten Stichen schwarz,
und von der Zeit gerunzelt bin! Breitstirniger Cäsar! *) als du hier warst, da war ich ein Bissen für einen Monarchen; da pflegte der grosse Pompejus da zu stehen und ließ seine Augen in meine Stirn einwachsen; dort ankerte sein Blick; und dann schien er vom Anschau seines Lebens zu sterben.

(Aleras kommt.)

Aleras. Heil dir, Beherrscherinn von Aegypten!

Kleopatra. Wie ungleich bist du dem Markus Antonius! Doch, daß du von ihm kömst, diese grosse Tinktur hat dich übergülDET **) — Wie gehts meinem heldenmüthigen Antonius?

Aleras. Das letzte, was er that, theure Königin, war, daß er mit dem letzten vieler verdoppelter Küsse diese morgenländische Perle küßte — Seine Rede trag' ich im Herzen.

Kleopatra. Mein Ohr muß sie dort heraus ziehen.

Aleras. Guter Freund, sprach er, sage, der standhafte Römer sende der grossen Aegyptischen Königin diesen Schatz einer Muschel; und, um dem geringen Geschenk mehr Werth zu geben, so sag' ihr, ich wolle einen Thron aufrichten, von dem jede Stufe ein Königreich seyn soll. Der ganze Osten, sag' ihr, soll sie Königin nennen. Drauf winkte

*) Hr. Seyward ist der Meinung, der Dichter habe kahlstirniger bald-fronted geschrieben. Steevens.

**) Eine Anspielung auf den Stein der Weisen, dessen Berührung schlechtes Metall in Gold verwandelt. Johnson.

er, und bestieg ein schwächtiges Pferd *), welches so laut wieherte, daß alles, was ich etwa noch hätte sagen können, durch dieß wiehern stumm wie ein Vieh geworden wäre.

Kleopatra. War er finster, oder aufgeräumt?

Alexas. Gleich der Jahreszeit zwischen der größten Hitze und Kälte, war er weder finster, noch aufgeräumt.

Kleopatra. Wie weißlich er seine Laune zu stimmen weiß! — Gieb Acht, gieb Acht, liebe Charmanian — Das heißt ich einen Mann! — Gieb Acht auf ihn. Er war nicht finster; denn das hätte sich auf diejenigen verbreitet, deren Miene sich nach der seinigen zu richten pflegt; er war nicht aufgeräumt, damit sie sehen sollten, seine Gedanken und seine Freude wären in Aegypten; sondern zwischen beyden. O! der himmlischen Mischung! — Du magst finster, oder aufgeräumt seyn, so läßt dir der äußerste Grad von beyden so gut, wie sonst Niemand auf der Welt! — Sind dir meine Boten begegnet?

Alexas. Ja, Königin, zwanzig verschiedene Boten. Warum sendest du solch eine Menge?

Kleopatra. Wer an dem Tage geboren wird, an dem ichs vergesse, dem Antonius einen Boten zu schicken, stirbt als ein Bettler! — Dint' und

*) Das Beywort *arm-gaunt* erklärt Seyward, in seiner Vorrede zum Beaumont und Fletcher umständlich aus dem Deutschen Wort, *arm*, daß es so viel, als hager von Schultern, nicht wohl genährt, bedeute.